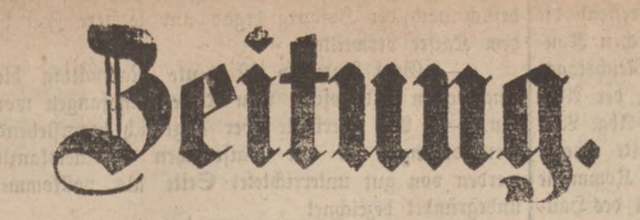
Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.



Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 268. Mittwoch, 15 November 1871.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. November.

Die 20. Plenarsitzung wurde um 11 Uhr 15 Minuten vom ersten Vicepräsidenten Fürsten Hohenlohe Schillingsfürst (Präsident Dr. Simson ist erkrankt) eröffnet. Urlaubsgesuche werden bewilligt.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort zu einer persönlichen Bemerkung der Abg. Bebel gegen eine vom Abg. Lasker im stenographischen Berichte vorgenommene Korrektur. Lasker hatte an einer Stelle gesagt: Die Bürger würden ähnliche Versuche, wie die der Kommune, „mit Knüppeln zu Boden schlagen", und hat das abgeändert in: „Mit eigener Macht niederdrücken." Gerade Lasker gegenüber, dem Vertreter der Sitte und des Anstandes, verlangt Redner Remedur; er begnügt sich, die „Fälschung" konstatirt zu haben.

Abg. Lasker: Ich theile zunächst mit, daß ich die Worte: „die hiesigen Bürger würden für den Fall, daß ähnliche Schandthaten, wie sie die Pariser Kommune verübt hat, hier aufgeführt werden sollten, die betreffenden Personen mit Knütteln todt schlagen würden", gebraucht habe. Ich habe aber bei Durchlesung der stenographischen Berichte diese Worte absichtlich gestrichen und sie durch die vom Abg. Bebel angeführten ersetzt. Ich habe mich bemüht, nicht Worte zu gebrauchen, welche ganz und gar das decken, was der Abg. Bebel hier vertritt; ich habe mich bemüht, in den Grenzen der Sprache zu bleiben, die nicht den Charakter der Bebel'schen Reden trägt. Ich habe geglaubt, es sei rathsam, daß, wenn diese Worte gedruckt würden, sie etwas milder gemacht würden. Ich bitte Sie aber, daß Sie im Auge behalten, unter welchen Umständen ich die Worte gebraucht habe. Der Abg. Bebel ist für das, womit sich die Pariser Kommune in die Geschichte eingeschrieben und zwar mit Schande eingeschrieben hat, hier eingetreten. Die Herren werden Sich erinnern, daß, während der Krieg noch geführt wurde, dieserselbe Abgeordnete sich in Lobpreisungen der Kommune hier ergangen hat; zu derselben Zeit, als jene verabscheuungswürdigen Menschen die Straßen niederbrannten und die Menschen mordeten. Wem wallte da nicht das Blut, als er dies hörte! Wer hätte da einen Ausdruck nicht unterdrücken können, der so sehr berechtigt war! Meine Herren, die Männer, die in Paris diese Schandthaten begingen, haben wenigstens nicht die Frechheit gehabt, diese Schandthaten vor dem Gericht aufrecht zu erhalten. Sie hatten die Entschuldigung, daß sie in größter Aufregung gehandelt haben inmitten des Schlachtengetümmels. Dagegen hat hier ein deutscher Abgeordneter diese Schandthaten vor einer deutschen Volksvertretung gepriesen. Und da will dieser Herr über einzelne Worte richten, die ich gebraucht habe! Ich habe meine natürliche Aufwallung soviel wie möglich unterdrückt, aber es war mir unmöglich, bei kühlem Blute diese Worte stehen zu lassen; den Inhalt habe ich aufrecht erhalten.

Abg. Bebel: Der Abg. Lasker hat zu motiviren gesucht, was er hatte sagen wollen. Darauf kommt es nicht an, sondern nur darauf, was er gesagt hat; und das muß unter allen Umständen in den stenographischen Berichten stehen. Nun hat der Abg. Lasker weiter Veranlassung genommen, die Worte, die er ausgestoßen, dadurch zu motiviren, daß er erklärt, er sei durch meine Worte in die höchste Aufregung gekommen. Ich habe in meiner Rede die Schandthaten der Pariser Kommune, welche übrigens auf ein geringes Minimum reduzirt sind und auch noch lange nicht an die der Versailler Versammlung heranreichen, in der letzten Mittwochssitzung auch gerichtet. Der Herr Lasker hätte gegen mich opponiren sollen, an dem Tage, wo ich dies that; wenn er sich aber jetzt damit entschuldigt, daß er in Hitze gerathen sei und er dies für seine Worte und die Aenderung derselben anführt, so kann ich das noch in einem höheren Grade thun. Wenn Sie sich durch meine Worte verletzt fühlen, so fühle ich mich noch mehr und öfter durch die Ihrigen verletzt. Von diesem Standpunkte aus betrachte ich es als ein billiges Verlangen, daß Sie dieselbe Nachsicht, die Sie dem Abg. Lasker glauben schuldig zu sein, auch mir schuldig sind. Im rechten Augenblicke werde ich schon die Gelegenheit wahrnehmen, zu beweisen, daß das, was er der Pariser Kommune nachgesagt hat, die infamsten Verleumdungen sind. (Des Redners fernere Worte werden durch zahlreiche Pfui's aus der Versammlung und andere Ausdrücke großen Unwillens sowie durch die Klingel des Präsidenten unterbrochen.) Ihre Zurufe veranlassen mich zu schweigen.

Abg. Lasker wiederholt, daß er erst nach mehrfacher Umfrage die Abänderung, die ja keine materielle sei, da er den Sinn aufrecht erhalten habe, beschlossen haben.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Fortsetzung der Berathung über die Münzfrage.

Abg. Prince-Smith zeigt, wie überaus wichtig eine Abänderung der Goldwährung ist. (Fürst Bismarck tritt ein.) Man schätze augenblicklich den Vorrath von Gold auf 8 Milliarden und den von Silber auf $10^1/_2$ Milliarden. Redner geht auf Details über den Preis des Goldes in verschiedenen Jahren, und zeigt, wie nothwendig die Einführung der Goldwährung auch in Deutschland sei. Aus den großen Metallsendungen aus Frankreich und England müsse man eine Waare machen. Bei dem Uebergange zur Goldwährung müsse man allerdings Gerechtigkeit gegen die Vergangenheit, d. h. gegen die bestehenden Verhältnisse üben. Die durch die Einführung der Goldwährung hervorgebrachten Schwankungen würden nicht so bedeutend sein, als man glaube. Wolle man aber die Goldwährung, so müsse man die Silberwährung abschaffen, d. h. verbieten, daß Zahlungen in Silber über eine gewisse Höhe hinaus geleistet werden. Dies und die Verminderung der Papiercirkulation führe faktisch zur Goldwährung. Von einer internationalen Münze müsse man absehen bis die Münzverhältnisse in andern Ländern eine festere Basis gewonnen haben. Nothwendig sei die Decimaleintheilung.

Abg. Sombart wünscht, daß nur 10, 20 und 100 Markstücke ausgeprägt werden; Redner bittet ferner, nicht für die Verweisung an eine Kommission zu stimmen.

Abg. Braun (Gera) ist ebenfalls gegen Verweisung des Gesetzes an eine Kommission; denn auch hier würden sich die entgegenstehenden Ansichten nicht versöhnen. Er selbst erklärt sich für einen Anhänger des Entwurfs im Großen und Ganzen. Früher hätte man die Lösung dieser Frage, da sie auf nationalem Wege nicht möglich war, auf internationalem versucht. Jetzt sei die Lösung auf nationalem Wege, Dank den Abschlüssen des vorigen Jahres, möglich; auch seien die Metallvorräthe vorhanden, um die Reform auszuführen. Da soll man sich doch nicht von der Regierungsvorlage abwenden und die Lösung im internationalen Sinne anstreben. Redner ist der Ansicht, daß, wenn man eine Reichsmünze kreire, das Münzregal beim Reiche, nicht beim Territorium sein müsse. Ferner wendet sich Redner gegen einige Aeußerungen des Abg. Mohl, namentlich, was die Wünsche in Betreff einer internationalen Münzeinheit angehe; diese internationale Münzeinheit sei ein Ideal wie der ewige Friede; im Jahre 1857 sei für Mittel-Deutschland der Thalerfuß, für Süddeutschland der $52^1/_2$-Guldenfuß, für Oesterreich und Lichtenstein (von letzterem wisse man nicht einmal, ob es die Konvention noch respektire oder nicht, denn es sei noch im Kriegszustande gegen Preußen) der andere Guldenfuß. Man sehe hieraus, daß nicht einmal unter Brüdern eine Münzeinheit erreichbar sei; und die Konvention sei nicht einmal gehalten worden, namentlich von Oesterreich, weil es nicht in der Lage gewesen, die Valuta herzustellen wegen der Kriege und sonstiger Unglücksfälle. Ferner, was die Konvention zwischen Frankreich, Belgien, Schweiz und Italien anlange, so wären die letzten drei Länder froh, wenn sie aus diesem Vertrage befreit wären. Dem Lande Frankreich wünscht Redner, daß es sich bald von seinem Unglücke erholen möchte, denn es sei mißlich und nicht ohne Rückwirkung, wenn ein großer Staat in wirthschaftlicher Beziehung leide. Alle großen Staaten hätten sich bereit erklärt, eine Münzeinheit herbeizuführen; jeder aber wollte dabei, daß man seine eigene Münze als die internationale annähme. Zu einer internationalen Münzeinheit könne man nur unter gewissen, jetzt aber noch nicht erhellbaren Bedingungen kommen; so lange sei es besser, die siebenfarbige Jacke, als eine fremde Livrée anzuziehen, die Livrée einer Nation, die von uns nichts wissen will.

Der sächsische Bundesbevollmächtigte Schnalz weist auf die großen Schwierigkeiten hin, welche eine Auslegung des §. 5 im Sinne des Vorredners bezüglich des Münzregals hervorrufen würde, und bestreitet entschieden, daß das Münzregal einen Theil des Münzsystems ausmache.

Abg. Dr. Seelig wendet sich gegen die Zugrundelegung des preußischen Silbergroschens als Einheit für das neue System; dies sei eine ganz inkongruente Größe im Verkehr mit anderen Ländern. Auch die Mark sei gleichsam eine Barrière gegen den Geldverkehr mit anderen Staaten aus. Das ganze System überhaupt schlösse Deutschland von internationalen Beziehungen mit anderen Staaten. Redner ist deshalb für den Anschluß an ein internationales Münzsystem. Wenn gesagt sei, daß solche internationalen Verträge mißlich und ohne Dauer seien, so dürfe man ja auch keine Eisenbahn- und Telegraphenverträge abschließen.

Hiermit schließt die Debatte über das die Goldmünzen betreffende Gesetz; die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission wird abgelehnt.

Der Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und Italien vom 31. Oktober 1871 wird demnächst ohne Debatte in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Gleichfalls ohne Debatte erklärt der Reichstag die Wahl des Abg. Obermayer im 7. baierischen Wahlkreise Rosenheim für gültig.

Das Haus setzt nunmehr die zweite Berathung des Bundeshaushaltes für 1872 fort.

Zur Salzsteuer beantragt v. Below, das Verfahren zur Denaturirung des Viehsalzes dahin zu regeln, daß die Verwendung des Salzes nicht mehr, wie dies nach dem gegenwärtigen Modus in vielen Theilen Deutschlands der Fall ist, durch eine Denaturirung für landwirthschaftliche Zwecke wesentlich beeinträchtigt werde.

Präsident Delbrück erklärt, daß die Regierung sich schon mehrfach mit der Angelegenheit beschäftigt und jetzt wieder eine Untersuchungs-Kommission in dieser Frage niedergesetzt habe. Ob die Resultate dieser Untersuchung den Wünschen der Antragsteller entgegenkommen würden, dafür könne er freilich keine Garantie übernehmen. Das fiskalische Interesse sei hier nicht so sehr engagirt, als das Interesse der Gleichstellung vor dem Gesetz. Es handle sich darum, das Viehsalz so herzustellen, daß es für Menschen nicht genießbar sei. Durch die Denaturirung, wie sie der Antragsteller wünsche, gewinne es aber nur eine etwas unangenehme Farbe, die es freilich von den Tafeln der Wohlhabenden ausschließe; ob aber auch vom Tische der Unbemittelteren, sei doch fraglich.

Abg. v. Hoverbeck: Ohne irgend etwas gegen den Antrag zu haben, muß ich doch den sehr traurigen Eindruck konstatiren, den es macht, wenn bei der Salzsteuer sich in diesem Hause kein anderes Bestreben geltend macht, als das Viehsalz etwas billiger zu machen und nicht zunächst an die Menschen zu denken. (Sehr richtig!) Wir halten es für unverantwortlich, die nothwendigste Würze des Armen zu besteuern, und erklären, daß für uns bei allen finanziellen Erwägungen die Frage der Abschaffung der Salzsteuer in erster Reihe stehen wird. (Lebhafter Beifall links.)

Der Antrag, von v. Goppelt und Websky befürwortet, wird genehmigt.

Abg. v. Rabenau mahnt aufs Neue an eine gemeinschaftliche Branntweinsteuergesetzgebung für das ganze Reich, und zwar auf Grund der Fabrikatsteuer.

Präsident Delbrück replizirt, daß bereits seit lange Verhandlungen über eine solche im Gange seien, bis jetzt aber der großen Schwierigkeiten wegen doch keinen Abschluß gefunden hätten.

Die Malzsteuer veranlaßt den Abg. Grafen Solms-Laubach, den oft gehörten Nothschrei wegen Gleichstellung Hessen-Darmstadt mit den übrigen deutschen Staaten zu wiederholen. Eine gleichartige Malzsteuer herzustellen mag schwierig sein, aber die Sache muß in ein schnelleres Tempo kommen. Ein darauf bezüglicher Antrag wird zurückgezogen, nachdem Präsident Delbrück erklärt hat, daß der Entwurf eines Biersteuergesetzes für die in der Biersteuergemeinschaft stehenden Staaten ausgearbeitet ist, dem Bundesrath in nächster Zeit vorgelegt und in der nächsten Session an den Reichstag voraussichtlich gelangen wird.

Bei dem Etat der Postverwaltung monirt Abg. Schmidt (Stettin) die allzu hohen Portosätze für den Briefverkehr mit Rußland und Schweden.

Bei dem Etat des Post-Zeitungsamtes bemerkt Abg. Elben: Die Reichspost ist es, welche die preußische Stempelsteuer für die auswärtigen Zeitungen hier in Berlin durch Anrechnung in Einzug bringt. Ich spreche den Wunsch aus, daß diese Berechnung künftig in Wegfall komme durch Aufhebung der Stempelsteuer überhaupt.

Zu dem Etat der Telegraphen-Verwaltung beantragen:

1) Schmidt (Stettin): das Reichskanzler-Amt zu ersuchen, die Einrichtung von elektrosemaphorischen Stationen an der deutschen Küste in Erwägung zu ziehen.

2) Ackermann u. Genossen: dem Herrn Reichskanzler die Einstellung einer größeren Summe in das Extraordinarium des Etats der Reichs-Telegraphen-Verwaltung zum Zwecke der Vermehrung der Telegraphen-Verbindungen, insbesondere der direkten Linien zwischen den größeren Stationen des Inlandes, für die Zukunft anzuempfehlen.

v. Benda hält den Antrag Ackermann für keineswegs wünschenswerth. Es sei immer sehr mißlich, eine so allgemein ausgesprochene Mehrausgabe von der Regierung zu verlangen, ohne sich an ganz bestimmte Thatsachen anzulehnen.

Abg. v. Hoverbeck: Eine Erhöhung des Etats ist in diesem Falle um so gerechtfertigter, als diese Vermehrung der Ausgabe dem Reiche sofort neue Vermögensstücke schafft.

Der Antrag Ackermann wird genehmigt.

Zum Antrag Schmidt (Stettin) erklärt Bundes-Kommissar Meydam, daß die elektrosemaphorischen Telegraphenstationen seit 1867 an verschiedenen Küsten errichtet seien; indeß ließe das System noch sehr viel zu wünschen übrig, einmal weil ein sehr komplicirtes Wörterbuch dazu gehöre, und zweitens, weil mit 18 Flaggen, gemäß den achtzehn Konsonanten des Alphabets, signalisirt würde. Bei konträrem Winde sehe man von der Flagge nur einen Strich, ohne irgend etwas von der Farbe zu erkennen. Es werde deshalb von diesen Telegraphen auch nur ein sehr mäßiger Gebrauch gemacht. Auf der Station bei Havre sei beispielsweise acht Monate nach ihrer Errichtung die erste Depesche aufgegeben. Er bitte den Antrag fallen zu lassen, da die Regierung die Sache im Auge behalte und auch schon die Errichtung einer derartigen Telegraphenstation ins Auge gefaßt habe.

Abg. Schmidt zieht seinen Antrag zurück. Der Etat der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen wird ohne Debatte genehmigt.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr.

Deutschland.

** Berlin, 12. November. Die Entwickelung der Dinge in Oesterreich-Ungarn drängt auf politischem Gebiete auch in den hiesigen Kreisen alle übrigen Angelegenheiten in den Hintergrund: Die auf die Entlassung des Ministeriums Hohenwart schnell gefolgte Demissionirung des Reichskanzlers Grafen Beust entpuppt sich je länger um so mehr als ein durchaus nicht freiwilliges Zurücktreten des letzteren, sondern als ein von dem persönlichen Wunsche des Kaisers Franz Josef hervorgerufener Schritt. Wie sich die Dinge in Oesterreich aber auch gestalten mögen, so viel ist doch gewiß und darin stimmen auch alle von dort eintreffenden Berichte überein, daß in der auswärtigen Politik des österreichischen Kaiserstaates durchaus keine Wandelung eintreten soll. Bemerkenswerth, und gerade in diesem Augenblick von höchstem Interesse ist ein aus Deutsch-Oesterreich stammender Aufsatz im neuesten Hefte der preußischen Jahrbücher, deren Redaktion mit dem Einsender auf dem gleichen Standpunkte zu stehen Eingangs jener Zeilen erklärt. In demselben wird vornämlich [illegible] Verhältnisse Oesterreich-Ungarns hervorgehoben und nächstdem betont, daß die Zerstückelung des letzteren und ein Heimfall der deutsch-österreichischen Provinzen an das deutsche Reich der Anfang zum Untergange dieses selbst und ein trauriger Fall sein würde, welcher einzig und allein den Klerikalen, aber weiter keiner einzigen Partei, Vortheil bringen würde. — Uebrigens ist nach den neuesten Nachrichten dem Grafen Beust der Botschafterposten in London verliehen worden, so daß dennoch seine politische Laufbahn noch keineswegs ihr Ende erreicht hat. Innere Gründe sind für den Abgang des österreichischen Reichskanzlers noch nicht zu ersehen, doch scheint seine neueste Haltung gegen die Slawen, nachdem er die Berufung wie die Schritte des Ministeriums Hohenwart so lange Zeit passiv geschehen ließ, seine Beziehungen zum Kaiser getrübt und seinen Feinden Gelegenheit gegeben zu haben, seinen langersehnten Rücktritt endlich zu erreichen. — Nach einem Konsular-Berichte aus Tientsin über den dortigen Handelsverkehr 1870 geht hervor, daß die deutsche Schifffahrt daselbst die dritte Stelle einnimmt und nur der britischen und amerikanischen nachstand, wiewohl in jenem Kriegsjahre das Kreuzen französischer Kriegsfahrzeuge auf den deutschen Handel lähmend wirkte. — Die bei Gelegenheit der vorjährigen Okkupation in Elsaß-Lothringen eingeführten Gesetze zum Schutze gegen die Rinderpest sollen zum 1. Januar 1872 aufgehoben und statt ihrer in den neuen Reichslanden von jenem Termine ab das Reichsgesetz vom 7. April 1869, „Maßregeln gegen die Rinderpest" betreffend, eingeführt werden.

** Berlin, 13. November. Die gestern bereits erwähnte Ausdehnung der Einladungen zu den Abendgesellschaften des Reichskanzlers bis zum 25. d. M. läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß der Reichstag nicht vor, wahrscheinlich aber an diesem Tage werde geschlossen werden; es steht ferner ziemlich fest, daß der früher für einen näher gelegenen Tag bestimmte Eröffnungstermin des preußischen Landtages nunmehr auf den 27. d. M. verlegt werden wird. Unter den diesem zu machenden Vorlagen wird zuerst natürlich der Staatshaushaltsetat zur Berathung gelangen, und da derselbe an erheblichen Neuerungen nur die Vorschläge über die Verbesserung der Beamten-Gehälter enthalten wird, alle andern Positionen des Etats jedoch nichts wesentlich von den früheren Etats Unterschiedenes bringen werden, so steht mit ziemlicher Gewißheit zu hoffen, daß noch vor Jahresschluß die Berathung dieser wichtigsten Vorlage wird zu Ende geführt werden können. Nächstdem steht die Berathung der Kreisordnung in Aussicht, sodann ein

solche betreffs der Ober-Rechnungskammer und endlich eine Erneuerung des Gesetzentwurfes, betreffend die Zusammenziehung der bisherigen drei hessischen Konsistorien in eines. — In der heutigen Reichstagssitzung gab vor Beginn der Tagesordnung der Abg. Bebel persönlichen Bemerkungen gegen den Abg. Lasker Ausdruck; bei dieser Gelegenheit ertheilte ersterer abermals den Zuständen unter der Pariser Kommune Lobsprüche, die wie früher schon von Seiten des Hauses mit allgemeinem, lang andauerndem „Pfui" beantwortet wurden.

Berlin, 13. November. Der „K. Z." meldet man aus Paris: In politischen Kreisen wird versichert, daß der berühmte Staatsmann Guizot die Funktionen eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers von Frankreich zu Berlin annehmen werde.

— Wie es heißt, sollen die beiden, nach Mittheilung der Kommissarien des Marine-Ministeriums in England bestellten Panzerschiffe die Namen Metz und Sedan führen.

Königsberg i. Pr., 13. November. Die durch den Huller Dampfer „Phönix" beschädigte Eisenbahnbrücke über den Pregel ist gestern dem Verkehr wieder übergeben worden.

Chemnitz, 13. November. Dem „Chemnitzer Tageblatt" zufolge ist der Strike der Maschinenarbeiter als beendet anzusehen, da heute vier Fünftel derselben bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Bedingungen, welche von den Fabrikherren vor Ausbruch des Strike den Arbeitern gewährt worden waren, treten nunmehr allgemein in Kraft.

Ausland.

Wien, 11. November. Se. Majestät der Kaiser hat heute den Grafen Beust mit einem längeren Besuch beehrt. Dieser Besuch traf, wie wir vernehmen, den Grafen Beust völlig unvorbereitet. Es war gegen halb 12 Uhr, als Se. Majestät der Kaiser von der Hofburg und der Bastei her kommend über das Brückchen in den Empfangssaal des Ministeriums des Aeußern trat. Hier war nur ein Saaldiener anwesend, welcher, mit dem Rücken gegen die Thüre gekehrt, in irgend welcher Weise beschäftigt war. Erst durch das Geräusch aufmerksam gemacht, wandte er sich um, und erblickte — Se. Majestät den Kaiser. Bevor sich der Diener von seiner Ueberraschung erholen konnte, war Se. Majestät der Kaiser bereits in das Kabinet des Grafen Beust eingetreten. Der Besuch des Monarchen währte über eine halbe Stunde.

— Gestern empfing Graf Beust den Besuch des Großherzogs Ferdinand von Toskana, heute Besuche des Statthalters Freiherrn v. Weber, des Landeskommandirenden FZM. Maroicic. Die Theilnahme, welche dem scheidenden Minister erwiesen wird, ist allenthalben in Deutschösterreich eine ganz außerordentliche. Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Stadtvertretungen von Graz und Laibach dem Grafen Beust das Ehrenbürgerrecht verliehen haben. Beinahe in allen deutsch-böhmischen Städten werden Adressen vorbereitet, und die Vereine Wiens haben den Anfang gemacht, dem gewesenen Reichskanzler Anerkennungs- und Vertrauensadressen zu votiren.

Wien, 11. November. Die „Berl. B.-Ztg." schreibt: Der Kaiser hat heute Vormittag um 11 Uhr den Grafen Beust in der Reichskanzlei mit einem Besuche beehrt, der über eine halbe Stunde dauerte. Die Ueberraschung darüber im Publikum ist um so größer, als der gewesene Minister gewisse Kreise dadurch in wahres Entsetzen gebracht hatte, daß er sich die anmuthige Malice erlaubte, gestern Nachmittag zwei Stunden lang in strömendem Regen im Prater spazieren zu reiten, nachdem die „Wiener Zeitung" am Morgen die Welt belehrt hatte, daß er aus Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit um seine Enthebung habe bitten müssen. Die gerechten, aber bissigen Bemerkungen der Wiener und Pesther Blätter, daß eine solche Krisis selbst im Vormärz eine Unmöglichkeit gewesen, daß sie heute sogar in der Türkei nicht mehr, höchstens noch in Persien denkbar sei, schreinen ihres Eindruckes um so weniger verfehlt zu haben, als die Czechen, ebenso wüthend über Andrassy's Ernennung wie die Deutschen über Beust's Enthebung, nur noch von dem „Narrenhause" Oesterreich reden!

Wien, 13. November. Der Hofrath Baron de Pont, bisheriger Referent im Ministerium des Aeußern über die orientalischen Angelegenheiten, soll, der „Presse" zufolge, zum Direktor des Kaiserlichen Kabinets designirt sein.

— Die Beamten des Ministeriums des Aeußern verabschiedeten sich gestern vom Grafen Beust. Sektionschef v. Hofmann dankte dem Grafen Namens der Beamten, denen der Name Beust stets unvergeßlich sein werde. Sektionschef Baron Orczy sprach dem gewesenen Reichskanzler in seinem und Ungarns Namen den Dank aus für die Ungarn jederzeit gewährte freundliche Gesinnung. Graf Beust, tief ergriffen, dankte in einer Ansprache, in welcher er erklärte, er habe ein ruhiges Bewußtsein und den unerschütterlichen Glauben an dieses Reiches Zukunft. Er vertraue der erprobten Hand, in welche er sein Amt niedergelegt habe. An der Huld und Gnade des Monarchen, an dem Vertrauen in die Volksvertretung und an dem Nachrufe der lauten Sympathie seitens seiner Mitbürger richte sich sein Lebensmuth wieder auf.

Wien, 13. November. Der Kaiser stattete gestern dem Großfürsten Michael von Rußland einen längeren Besuch ab, worauf derselbe sich zum Gegenbesuch nach der Hofburg begab und längere Zeit bei dem Kaiser verweilte.

— Graf Andrassy ist heute Nachmittag hier eingetroffen und sofort vom Kaiser empfangen worden. — Alle Gerüchte über angeblich bevorstehende Veränderungen in der Kaiserlichen Kabinetskanzlei werden von gut unterrichteter Seite als vollkommen unbegründet bezeichnet

Pesth, 13. November. Das Unterhaus hielt heute auf Wunsch der Regierung eine geheime Sitzung ab. Bei Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung theilte der Handelsminister v. Slavy dem Hause mit, daß der Kaiser Graf Andrassy nach Wien berufen habe, und daß in der nächsten Zeit Aenderungen im Schooße des ungarischen Ministeriums stattfinden werden. Der Minister ersuchte deshalb, die öffentlichen, sowie die Sektionssitzungen so lange zu sistiren, bis die erwähnten Aenderungen vollzogen seien, was binnen Kurzem der Fall sein werde. — Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. — Im Oberhause erfolgte Seitens der Regierung die gleiche Mittheilung.

Paris, 10. November. Die Verlegenheiten der Bank von Frankreich sind noch nicht zu Ende, und da man in Regierungskreisen wenig geneigt ist, das Maximum der Papiergeld-Emission von 2400 Millionen Franken auf 3000 Millionen Franken zu erhöhen, obwohl bis jetzt schon bis in Höhe von 2290 Millionen Banknoten in Umlauf gesetzt sind, so schaut man doch nach anderen Mitteln aus, um dem Institute und somit auch dem Publikum zu Hülfe zu kommen. Die Bank besitzt für 1190 Millionen Schatzbons. Um diesen Betrag zu verwerthen, schlägt man vor, die Schatzbons in Staats-Renten einer neu zu veranstaltenden Emission zu konvertiren. Auf diese Weise erhielte die Bank Mittel, sich Geld zu verschaffen, indem sie diese Renten langsam auf den Markt brächte. Das Projekt wird in diesem Augenblicke ernstlich in Betracht gezogen.

— Die Projekte für die neuen Befestigungen, welche um Belfort und Besançon errichtet werden sollen, sind vollständig ausgearbeitet. Belfort soll der stärkste Waffenplatz von Frankreich werden. Es ist dafür das System detachirter Forts, verbunden durch vorgeschobene Werke und Verbindungslinien, angenommen worden. Die ganze Grenzstrecke im Osten von Pontarlier bis zum Ballon d'Alsace soll nach einem zusammenhangenden Plane geschlossen werden, welche sehr scharfsinnig erdacht ist. Die Befestigungen von Besançon, die noch von Vauban herstammen, genügen nicht mehr den Bedingungen der modernen Strategik und werden deshalb ganz umgebaut werden. Die Jurapässe sollen ebenfalls befestigt werden. Bis indessen alle diese schönen Projekte zur Ausführung gelangen und zur Wirklichkeit werden, geht man vorläufig mit der Auflösung der Nationalgarde des Doubs vor. Schon hat zu Besançon die Linientruppe die zuvor von der Nationalgarde besetzten Posten übernommen. General Faidherbe, wieder zur Aktivität berufen, hat seine Entlassung als Munizipalrath von Lille genommen. Die Artillerie-Direktoren beschäftigen sich gegenwärtig mit der Untersuchung der Waffen fremden Ursprungs, die sich in den Depots befinden. Sie untersuchen dieselben nach dem Urstoffe, der Solidität der Theile und den Details der Fabrikation. Das Ergebniß dieser Untersuchung wird bei dem General-Direktor des Materials im Kriegsministerium, dem General Suzaime, zusammenlaufen. Es handelt sich nicht darum, eine bessere Waffe als das Chassepotgewehr zu finden, sondern der mit der Untersuchung über die Anschaffung von Waffen im Auslande beauftragten Kommission genaue Auskunft zu geben zur Beurtheilung der während des Krieges abgeschlossenen Waffenkäufe. Es ist noch die Rede von neuen Aenderungen an der Uniform der Infanterie-Offiziere. Die Knöpfe der Soldaten werden fernerhin nicht mehr die Nummer des Regiments tragen; bei den Offiziers-Uniformen sollte dasselbe eingeführt werden, aber die Herren finden diese Knöpfe zu schmucklos. Um ihrer Eitelkeit Genüge zu leisten, hat General de Cissey beschlossen, daß die Knöpfe der Offiziere mit einer Granate geziert werden sollen. Außerdem werden die Offiziere nicht mehr, wie früher, die Nummer ihres Regiments am Kragen tragen, wie die Soldaten, sondern an deren Stelle eine Granate in Goldstickerei auf dunkelblauem Tuche. Man sieht, die Freude an der Parade ist in der französischen Armee noch nicht in Verfall.

Paris. 11. November. Im „Journal des Debats" will John Lemoinne, indem er das neueste Buch des Herrn Jules Favre über seine römische Politik bespricht, dem Exminister des Auswärtigen durchaus keine Befähigung für die Diplomatie zuerkennen. „Herr Jules Favre, sagt er, ist zu ehrgeizig. Er hat alle Freuden und Bitterkeiten des öffentlichen Lebens gekannt; er wurde auf den Schild erhoben und zum Hochgericht geschleppt; er bestieg das Kapitol, um am andern Tage vom tarpaejischen Felsen gestürzt zu werden; es fehlte ihm nicht einmal die Krönung des Baues, d. h. grob und schändlich in seinem Privatleben beleidigt zu werden. In jeder Beziehung hätte er befriedigt sein müssen; aber nein, er will durchaus ein Diplomat gewesen sein. Herr Jules Favre kann für den Justizpalast, die Tribüne, die Akademie, das Forum, für die Kanzel und besonders für die letztere, wie Berryer, gebildet worden sein, aber wenn es etwas in der Welt giebt, wofür er nicht erschaffen, so ist es sicherlich die „Diplomatie." Wir verstehen unter diesem Worte nicht die Kunst, anständig zu lügen; wir wollen den alten Spruch nicht wiederholen, die Sprache wäre dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen. Nach einem anderen Ausspruche soll die geschickteste Diplomatie vielmehr darin bestehen, die Wahrheit zu sagen, weil man immer etwas Anderes darunter suche, wie man in jedem Worte von Herrn de Bièvre ein Wortspiel suchte. Beide Ansichten sind durchaus falsch. Aber die Diplomatie setzt eben soviel Menschenkenntniß wie Kenntniß des Geschehenen voraus; sie erfordert Scharfsinn, Gewandtheit, nicht die Fähigkeit, zu betrügen, aber die, sich nicht betrügen zu lassen: mit einem Worte Fähigkeiten und Gewohnheiten, welche uns Herrn Jules Favre ganz fremd geblieben zu sein scheinen.

— Es war bekanntlich fraglich, ob die medizinische Fakultät von Straßburg nach Nancy oder nach Lyon zu verlegen sei. Nach dem „Constitutionnel" hat der Minister des öffentlichen Unterrichts zwei Fakultäten zu gründen beschlossen, eine in Lyon, die andere in Nancy. Die Fakultät von Lyon werde die Professoren der Fakultät von Straßburg erhalten und in Folge der größeren Anzahl von Krankenhäusern die wichtigere sein. Die Fakultät von Nancy werde speziell für die Gelehrten bestimmt sein, denn man werde ihr physikalische, chemische und physiologische Laboratorien zutheilen. Die Professoren sollen vor Allem die wissenschaftliche Bewegung in Deutschland studiren und Frankreich über die Arbeiten seiner Nachbarn belehren.

— Prinz Peter Bonaparte hat sich, wie man aus Brüssel erfährt, heute im Hotel der dortigen französischen Gesandtschaft gesetzlich mit Mademoiselle Rifflin trauen lassen, die schon seit vielen Jahren den Namen Prinzessin Bonaparte führte. Diese Trauung ist nur die Sanktion eines bereits vor vielen Jahren vor dem Maire von Lacaisine, einem kleinen belgischen Orte, vollzogenen Civilaktes, der aber, obwohl zwei Kinder aus dieser Verbindung entsprossen waren, stets von Napoleon III. gemißbilligt wurde und nach den Gesetzen des Kaiserreichs keine Gültigkeit hatte. Peter Bonaparte ist nun der Ansicht gewesen, daß, um die künftigen Rechte seiner Kinder zu sichern, eine erneuerte Trauung nöthig sei. Herr Tiby, erster Gesandtschafts-Sekretär, fungirte als Beamter des Civilstandes, er war dabei unterstützt von Herrn Verneuil, Legationskanzler. Peter Bonaparte hat, seitdem er Paris verlassen mußte, sein Domizil in Rochefort, einem kleinen belgischen Städtchen, aufgeschlagen.

Paris, 13. November. „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung der Präfekten in Marseille und Toulouse. Für erstere Stadt ist Kératry, für letztere Ferry ernannt worden. — Dasselbe Blatt bezeichnet es ferner als unrichtig, daß Baron Larrey die Erklärung abgegeben habe, der Gesundheitszustand der Truppen sei nicht so befriedigend wie in den vorhergehenden Jahren.

Paris, 13. November. Etwa 65 Generalräthe haben ihre Sitzungen geschlossen. — Wie die „Patrie" wissen will, sollen die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Bank von Frankreich zu dem Entschlusse geführt haben, das Kapital der Bank zu verdoppeln. Die Regierung würde von der demnächst zusammentretenden Nationalversammlung die Ermächtigung einholen, den Betrag der zirkulirenden Noten auf drei Milliarden zu erhöhen. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

— Baron Alphonse von Rothschild, zwei Bankregenten und der Untergouverneur der Bank konferirten gestern Nachmittag in Versailles mit dem Finanzminister von Pouyer-Quertier, welchem sie die Nothwendigkeit darzulegen suchten, daß die Noten auf 3 Milliarden vermehrt würden.

Provinzielles.

Stettin, 14. Novbr. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung handelte es sich um eine Anklage wider den Brauereibesitzer Wilhelm Herrmann Karl Ludwig Ortmann aus Torney wegen Wechselfälschung in 31 Fällen zum Gesammtbetrage von 13,511 Thlr. Der Angeklagte, welcher sich bereits seit Februar d. J. in Untersuchungshaft befindet, legte in der gestrigen Verhandlung ein vollständiges Geständniß ab und führte zu seiner Vertheidigung an, daß er bereits durch eine Reihe von Unglücksfällen in Vermögensverfall gerathen, durch seinen eigenen Vetter, der sich eines gleichen Verbrechens, wie er, schuldig gemacht, sich deren Folgen aber durch die Flucht nach Amerika entzogen habe, nicht nur in direkte Geldverlegenheit, sondern auch auf die Bahn des Verbrechens geleitet sei. Das Plaidoyer der Staatsanwaltschaft wie das der Vertheidigung, dreht sich nur um die Frage: „ob mildernde Umstände zu bewilligen seien?" Die nur aus diesem Grunde hinzugezogenen Geschworenen entschieden diese Frage zu Gunsten des Angeklagten und wurde derselbe deshalb zu 3 Jahren Gefängniß, unter Anrechnung von 8 Monaten Untersuchungshaft, und 2 Jahre Ehrverlust verurtheilt.

— Die diesmalige Schwurgerichtssitzungsperiode schloß heute mit der Verhandlung einer Anklage wegen wissentlichen Meineides wider den bisher unbestraften Cigarren-Fabrikanten Aug. Joh. Jacob aus Grabow. Nach der Anklage soll Jacob in der Nacht zum 6. September 1869 etwas angeheitert nach Hause gekommen sein und in Folge eines zwischen ihm und seiner Wirthschafterin, der unverehelichten Quandt, entstandenen Wortwechsels diese körperlich gemißhandelt resp. sie mit der geballten Faust in's Gesicht geschlagen haben. Die Quandt, welche in Folge dieser erhaltenen Mißhandlung den Dienst bei Jacob am nächsten Morgen verlassen, strengte wider ihn wegen Vergütung von Kost, Logis und Lohn eine Klage auf Höhe von 24 Thlr. 6 Sgr. an. In diesem Prozesse schwur nun Jacob am 19. Mai 1870 einen Eid dahin: „daß er die Klägerin nicht gemißhandelt, beziehentlich nicht mit der Faust in's Gesicht geschlagen habe." Diese, in Folge des geleisteten Eides mit ihrer Klage abgewiesen und mit 2 Thlr. von Jacob abgefunden, machte späterhin mehrere Personen ausfindig, denen gegenüber der Angeklagte nicht allein eingestanden, daß er sie gemißhandelt, sondern es wurde ihr auch mitgetheilt, daß er sich dieserhalb noch über sie lustig mache. Dies veranlaßte die Quandt wegen Meineids gegen Jacob zu denunciren. Im heutigen Termine bestritt derselbe, daß er die Quandt wirklich gemißhandelt und folglich auch, daß er falsch geschworen habe. Dieser Behauptung gegenüber standen hauptsächlich das Zeugniß der Quandt und der Wittwe Lange, welche gehört, daß J. einem Dritten gegenüber die Mißhandlung der Quandt eingestanden. Ebenso bekundeten der Barbier Peine und der ehemalige Werkführer des Angeklagten, daß dieser ihnen freiwillig und ohne Veranlassung mitgetheilt, daß er die Quandt geschlagen und sie wahrscheinlich noch mit einem eisernen Topf erschlagen haben würde, wenn sie nicht so sehr und fußfällig gebeten habe.

Nachdem der Staatsanwalt die Anklage aufrecht erhalten, führte der Vertheidiger Rechtsanwalt Wendland aus, daß sein Defendend keinen falschen Eid geschworen, weil der Eid dahin gelautet, daß er in der Nacht zum 7. September, nicht aber, wie die Anklage besage, in der Nacht zum 6. September die Quandt mißhandelt. In Folge dessen verneinten die Geschworenen nicht allein die Schuldfrage im Sinne der Anklage, sondern auch die nachträglich vom Staatsanwalt gestellte eventuelle Frage wegen fahrlässigen Meineides, und der Angeklagte wurde deshalb völlig freigesprochen.

— In der gestrigen Monats-Versammlung des „Stettiner Gartenbau-Vereins" hielt Herr Dr. Winkelmann, Lehrer am Stadtgymnasium, nach einigen geschäftlichen Mittheilungen Seitens des Herrn Vorsitzenden, einen sehr interessanten Vortrag über Entstehung und Verbreitung der Kartoffelkrankheit (die bekanntlich einem Pilze zuzuschreiben ist), der sich indeß im Auszuge nicht wiedergeben läßt. Aus demselben geht hervor, daß man das Wesen und die Ursache der Krankheit, deren erste Keime, die sogen. Schwärmsporen, in den Kartoffelknollen überwintern, allerdings genau kennt, aber bis jetzt noch keine Vorbeugungsmittel gegen dieselbe hat auffinden können. Herr Dr. Jütte knüpfte hieran die interessante Mittheilung, daß er Versuche gemacht, das Keimen von schwer keimendem Samen durch 24stündiges Einweichen in käufliches Aetzammoniak (**Liquor ammonicaustici**) zu befördern, die besonders bei Kaffeebohnen und Lindensamen überraschende Erfolge gehabt, während sie bei Rosensamen mißglückt; derselbe forderte zu anderweitigen Versuchen auf. Herr Dr. Winkelmann knüpfte hieran die Mittheilung, daß er in Gläsern gezogene Hyazinthen durch Hineintröpfeln von einigen Tropfen untersalpetersaurem Ammoniak zu besonders kräftigem Wachsen und Blühen gebracht. Schließlich wies Herr Dr. Jütte (wie schon früher von anderer Seite geschehen) auf den Nutzen hin, den es gewähre, wenn man eine Gruppe von Blattpflanzen in seinem Wohn- oder Schlafzimmer züchte. Durch das Einathmen der schlechten Gase, besonders der von den Menschen ausgeathmeten Kohlensäure und Ausathmen des Sauerstoffes trügen sie wesentlich zur Verbesserung der Luft, also zur Förderung der Gesundheit bei, jedoch solle man, wenn möglich, große Pflanzen nehmen, weil sich diese besser hielten. Am leichtesten seien zu züchten **Corypha australis, Philodendron pertusum, Carlodorica adrovicus, Latania burbonica, Calladium odoratissimum, Musa paradisiaca, Chamaerops excelsa, Chamaedorea excelsa homilis, Rhapis flabelliformis, Aletris fragrans, Plectogyne,** Begonien und einige Phönix-Arten. Um diese Pflanzen mit Erfolg zu kultiviren, bedürfe es in den Zimmern nur einer durch Verdunsten von Wasser auf dem Ofen (gleichfalls der Gesundheit förderlich) hervorgerufenen feuchten Wärme von höchstens 15° R. und des öfteren trockenen Abstaubens der Pflanzen mit einem Flederwisch. Nur in Räumen, wo Gas brenne, sei es bisher nicht gelungen, Pflanzen zu konserviren, weil die im Gase enthaltenen Schwefelverbindungen, wie Wasserstoff und Schwefelkohlenstoff, dem Wachsthum hinderlich seien.

— Um bei der stetig zunehmenden Steigerung der für die Unterhaltung der Personenposten aufzuwendenden Kosten die Einnahme an Personengeld in ein richtiges Verhältniß zu den Ausgaben zu bringen, ist eine Erhöhung des Personengeldes um 1 Sgr. pro Meile angeordnet worden.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" ist: v. Dewitz gen. v. Krebs, Pr.-Lt. vom neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3 auf ein Jahr zur Dienstl. bei der Garde-Art.-Brig. kommandirt, Hoffmann, Sek.-Lt. von der Res. des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, und Franke, Sek.-Lt. von der Res. des 3. pomm. Inf.-Regts. Nr. 14, mit Pension nebst Aussicht auf Anstell. im Civildienst der Abschied bewilligt, Butzke, Depot-Magazin-Ver-

walter in Stolp nach Neu-Breisach zur Wahrnehmung der Kontroleurgeschäfte beim dortigen Proviant-Amte, Leumann, Proviantamts-Assistent in Berlin als Depot-Magazin-Verwalter nach Stolp versetzt und Ackermann, Intendantur-Registratur-Assistent vom 2. Armeekorps zum etatsmäßigen Intendantur-Registrator ernannt.

— (Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 9. November.) Die Vorsteher beschließen, auf das Reskript des Herrn Handelsministers vom 26. Oktober cr., betreffend die im deutschen Reiche einzuführende neue Seeschiffsvermessung, sich dahin gutachtlich zu äußern, daß als Maßeinheit für die Vermessung des deutschen Kauffahrteischiffe nicht der **Register-ton** eingeführt, sondern der Bundes-Maß- und Gewichtsordnung entsprechend das Kubikmeter beibehalten und im deutschen Reiche auch bei Erhebung der Schifffahrtsabgaben zu Grunde gelegt werden möge, daß jedoch im Meßbriefe der Rauminhalt des Schiffes neben dem Ausdrucke in Kubikmetern auch noch in **Register-tons** (nach dem Verhältnisse von 2,830 zu 1) anzugeben sei. — Der Vorstand des deutschen nautischen Vereins zu Bremen hat darauf angetragen, nach dem Vorgange anderer Staaten, insbesondere Englands und Amerikas, durch Reichsgesetz zu bestimmen, daß kein Schiff den einmal angenommenen Namen ändern dürfe, und daß Schiffe von über 40 Normallasten Größe ihren Namen und Heimathshafen mit mindestens 6 Zoll, kleinere Schiffe mit 3 Zoll hohen Buchstaben am festen Hock führen sollen. Nachdem die hiesige Fachkommission für Rhedereisachen sich über diesen Antrag geäußert hat, beschließt das Vorsteheramt in Folge Reskripts des Herrn Handelsministers vom 18. September cr. an die Königliche Regierung hierselbst zu berichten, daß das Kollegium dem gedachten Antrage mit der Maßgabe beitrete, daß die Aenderung des Namens eines Schiffes ausnahmsweise aus triftigen Gründen zugelassen werde. Darüber, ob solche Gründe vorliegen, soll die Registerbehörde nach Anhöeung des Handelsvorstandes des Heimathshafens entscheiden. — Das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft hat unterm 31. Mai 1870 für mahl- und schlachtsteuerpflichtige Güter, welche vom Auslande kommen und über Swinemünde ausgeben sollen, ein Freilager von 6 Tagen auf den Güterboden des Centralbahnhofes gewährt. Das Vorsteheramt beschließt auf den Antrag einiger Korporationsmitglieder, an das gedachte Direktorium im Interesse des Exporthandels die Bitte zu richten, auch für die aus dem Auslande kommenden für den Export bestimmten mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Gegenstände ein Freilager von 6 Tagen zu bewilligen. — Die Herren Moritz und Max Benjamin, in Firma Gebrüder Benjamin haben bei ihrem Ausscheiden aus der Korporation dem hiesigen Handlungs-Armen-Institut ein Geschenk von 1000 Thalern überwiesen. Das Kollegium hat denselben für dieses Geschenk seinen herzlichen Dank ausgesprochen. — Herr Emil Oskar Stallwitz hierselbst ist von den Vorstehern zum Faßmesser bestellt und als solcher von der Königlichen Polizei-Direktion beeidigt worden. — Herr Otto Flemming ist aus der Korporation geschieden. Die Herren S. Moritz, C. J. Stöwhaas, F. W. A. Steil und A. C. H. U. Frodien sind in die Korporation aufgenommen.

— Der Postdampfer „Franklin", Kapitän F. Dreyer, von der Linie des baltischen Lloyd, traf nach einer schweren Reise vergangene Woche wohlbehalten in Newyork ein.

— Auch die Besitzer von innerhalb des Rayons unserer Festung belegenen Grundstücken wollen jetzt beim Reichstage Schritte thun, um bezüglich des neuen Rayongesetzes ihre Ansichten zur Geltung zu bringen. Zu diesem Behuf ist von ihnen vorgestern nach Abhaltung einer zweiten Versammlung eine Kommission, bestehend aus den Herren: Zimmermeister Ed. Schönberg und W. Schultz, Kaufmann Tiessen, Gutsbesitzer Gräber, Beamter Schobel, Maurermeister Drechsler, Brennereibesitzer Crepin und Brauereibesitzer Werck gewählt worden.

— Dem Lehrer Werth zu Gartz a. O. ist der Adler der 4. Klasse des Königlichen Hausordens von Hohenzollern und dem Förster Brick zu Schaafbrück im Naugarder Kreise das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Vor einigen Nächten sind dem Konditor Klemm am Victoriaplatz aus einem in einer Parterrestube stehenden Pulte mittelst Aufbrechens desselben 35 bis 40 Thlr. gestohlen worden. In der betreffenden Nacht hat der Revierwächter ein Fenster jener Stube offen stehend gefunden, aber sonst Verdächtiges nicht wahrgenommen und ist bezüglich des Thäters auch bisher nichts ermittelt.

Vermischtes.

— Einer der unabhängigen Fürsten in Japan, Tokugawa von Kischu, besitzt zur Zeit eine Truppenzahl von 5400 Mann, die nach Europäischem Muster, speziell nach Preußischem organisirt sind; die Infanterie besteht aus 8 Bataillonen a 606 Mann, die Kavallerie, des ungünstigen Terrains, wegen nur aus 1 Eskadron und zwar Ulanen, die Artillerie aus einer Gebirgs-Batterie. Eins, das dritte, dieser Bataillone führt ein Herr Köppen, ein pensionirter, vormals in fürstlich Schaumburg-Lippe'schen Diensten gestandener Feldwebel. Dieses Bataillon, welches sich bei einem von den Offizieren der „Hertha" beigewohnten Exerzitium durch Ruhe, sowie Präzision der Bewegungen sehr auszeichnete, dient den andern in jeder Beziehung als Norm Die Truppen sind vorzüglich ausgebildet. Die Bewaffnung der Infanterie besteht aus der früher in Bückeburg gebräuchlich gewesenen Zündnadelbüchse.

Telegraphische Depeschen.

Lausanne, 13. November. Berichten aus Genf zufolge ist daselbst eine große Feuersbrunst ausgebrochen, welche gegenwärtig noch fortdauert. Rue Rhone ist theilweise zerstört. Details fehlen noch.

Paris, 14. November. „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung Goulard's zum Gesandten in Rom, Picard's zum Gesandten in Brüssel. — Gerüchte über Vorbereitungen zur Uebersiedelung der Nationalversammlung ins Palais Bourbon sind unbegründet.

Börsen-Berichte.

Stettin 14. November. Wetter schön. Wind S. Barometer 28" 5'''. Temperatur Morgens — 5 ° R. Mittags + 3 ° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität alter gelber 65—77 Rt., neuer 72—76 Rt., feiner 78—79 Rt., per November 80 Rt. bez., per November-Dezember 80 Rt. Br., 79½ Gd., per Frühjahr 80¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Br., Mai-Juni 80⅞ Rt. bez.

Roggen etwas matter, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer 52 Rt., besserer 54—55 Rt., neuer 56 bis 56½ Rt., per November u. November-Dezember 56½, 56, 56¼ Rt. bez., per Frühjahr 56⅝, ½ Rt. bez. u. Gd, Mai-Juni 56½ Rt. Gd., ¾ Br.

Gerste stille, loco per 2000 Pfund nach Qualität pomm. und Marker 50 bis 51 Rt.

Hafer behauptet, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43—46½ Rt. Frühjahr 45½ Rt. Gd.

Erbsen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 48—51 Rt., Koch- 52—53 Rt.

Winterrübsen per 2000 Pfd. nach Qual. November 126 Rt. bez.

Rappkuchen loco per 100 Pfd. hiesige 2 Rt. 20 Sgr. bez.

Rüböl stille, loco per 200 Pfd 28½ Rt. Br., per November 28 Rt. Br., November-Dezember 27⅚ Rt. Br., April-Mai 28¼ Rt. Br.

Spiritus loco etwas billiger, Termine fester, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 23 1/12 Rt. bez., kurze Lieferung do., per November 22 7/12 Rt. Gd., November-Dezember 21 11/24, ¾ Rt. bez., Dezember Januar u. Januar-Februar 21 7/12 Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 21¾, ⅚ Rt. bez.

Angemeldet: 4000 Centner Weizen, 3000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 80 Rt., Roggen 56¼ Rt., Rüböl 28 Rt., Spiritus 22 7/12 Rt.

Stettin, 13. November. (Fonds- und Aktien-Börse.) Stett. Stadt-Oblig. t. 97 Br. Stett. Börsenh.-Obl. 116 Br. Stett. Schauspielhaus-Oblig. —. Pomm. Chausseebau-Oblig. —. Usedom-Wolliner Kreis-Oblig. —. Preuß. Nat.-Vers.-Aktien 123 Br. Preuß. See-Assekur.-Komp.-Aktien —. Pomerania —. Union —. Nordd. See- u. Fluß-Vers.-Ges. 100 Gd. Stett. Speicher-Akt. —. Ver.-Speicher-Aktien —. Pomm. Prov.-Zuckersiederei-Aktien 2000 Gd. Neue Stett. Zuckersiederei-Aktien —. Mesch. Zucker-Fabrik-Anth. —. Walzmühlen-Aktien —. Stett. Portl.-Cem.-Fabrik 1500 Gd. Cem. Mercur —. Stett. Dampf-Schlepp-Ges. —. Stett. Dampfschiffs-Verein —. Neue Dampfer-Komp. 97 Br. Balt. Lloyd 100 Gd. Germania 105 Br. Vulkan 192 Br. Stett. Dampfmühlen-Ges. 101 Gd. Pommerensdfr. Chem. Fabrik —. Chem. Fabrik-Antheil —. Gemeinnützige Bau-Ges. —.

Berlin, 13. November. (Fonds- und Aktien-Börse.) Heute war die Haltung den auswärtigen Notirungen entsprechend fest; das Geschäft gewann aber in seiner Ausdehnung nicht die frühere Elasticität zurück.

Berlin, 13. November.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	48¾ bz.B.
Altona-Kiel	7	4	126 B.
Bergisch-Märkische	8½	4	142 bz.
do. neue	—	5	136¼ G.
Berlin-Anhalt	13⅞	4	253 bz.
Berlin-Görlitz	1	4	82½ bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	101 bz.G.
Berlin-Hamburg	10½	4	169⅞ bz.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	240 bz.G.
Berlin-Stettin	9⅓	4	159⅛ bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	133¾ bz.
do. neue	—	5	126 bz.
Cöln-Minden	8 9/10	4	166¾ bz.
do. La. B.	5	5	111¼ bz.G.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	— —
do. St.-Pr.	—	6	85⅜ bz.
Halle-Sorau-Guben	—	4	57¼ bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	83¼ bz.G.
Hannover-Altenbeck	—	5	53¼ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	82¾ bz.
Märkisch-Posen	—	4	54⅜ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	81⅞ bz.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	152¼ bz.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	92¾ bz.G.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	208 B.
do. La. B.	—	4	103¾ bz.G.
Münster-Hamm	4	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	94 G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	106 bz.G.
Nordhausen-Erfurt	4	4	75¼ bz.
do. Stamm-Pr.	5	5	72½ bz.G.
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	209 bz.
do. La. B.	13½	3½	192 bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	47½ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	72⅛ bz.G.
Rechte Oderuferbahn	5	5	111⅞ bz.B.
do. Stamm-Pr.	5	5	117 bz.G.
Rheinische	7⅘	4	159⅛ bz.
do. Stamm-Pr.	7⅘	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	94⅞ bz.
Rhein-Nahe	0	4	37¼ bz.B.
Stargard-Posen	4½	4½	97 bz.G.
Thüringer	8¾	4	168 B.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	89¼ bz.
do. La C. gar.	—	4½	95¾ bz.G.
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	108¼ bz.
Böhmische Westb.	7¼	5	112½ bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	110¾ bz.
Löbau-Zittau	—	4	81¼ G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	194¾ G.
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	175¾ bz.
Oberhss. v. St. gar.	8½	3½	79¼ bz.B.
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	77⅞ bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	225½ bz.
do. Nordwestb.	—	5	126¾ bz.
Russische Staatsb.	5	5	93 bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	114¼ bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	44⅝ bz.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— G.
do. Wien	9 7/12	5	82 bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	89¼ bz.
do. 2. „	4	— —
do. 3. „	4½	97 G.
Aachen-Mastrichter	4½	89 B.
do. 2. Em.	5	98 bz.B.
do. 3. „	5	98 G.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4½	98 G.
do. 2. „	4½	98 bz.G.
do. 3. v. St. gar.	3½	81¾ bz.
do. do. La. B.	3½	81¾ G.
do. 4. Ser.	4½	97 G.
do. 5. „	4½	97 G.
do. 6. „	4½	97 bz.G.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	88¼ B.
do. do. 2. Ser.	4½	97 G.
do. Dortm.-Soes.	4	— —
do. do. 2. Ser.	4½	97 G.
do. Nord. Fr.-W.	5	102⅞ bz.
Berlin-Anhalter	4	92½ G.
do.	4½	98½ G.
do. La. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	102½ bz.G.
Berlin-Hamburger	4	89⅛ G.
do. 2. Em.	4	89⅛ G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La.A.B.	4	89½ G.
do. „ C.	4	89½ G.
do. „ D.	5	103 B.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4½	— —
do. 2. „	4	89½ bz.G.
do. 3. Ser.	4	89½ bz.G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4½	98⅛ bz.
do. 6. „ do.	4	89½ bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4½	97 bz.
do. La. G.	4½	97 bz.
Cöln-Crefelder	4½	97 G.
Cöln-Minden 1. Em.	4½	99¼ G.
do. 2. „	5	102⅜ G.
do. do.	4	90⅞ G.
do. 3. Em.	4	89½ G.
do. do.	4½	98½ G.
do. 4. Em.	4	89½ bz.G.
do. 5. „	4	89½ bz.G.
Magdeb.-Halberstadt	4½	— —
do. von 1865	4½	— —
do. von 1870	5	103 bz.
do. Wittenb.	3	70 bz.
do. Leipzig 3. Em.	4½	97 G.
do. Wittenb.	4½	97½ G.
Niederschles.-Märk. 1	4	89⅞ G.
do. 62½ schill. 2	4	89 G.
do. Obl. 1. 2.	4	89⅞ G.
do. 3.	4	89 G.
do. 4.	4½	98 G.
Niederschl. Zweigbahn	5	101¾ G.
do. La. D.	5	101¾ bz.G.
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	89¼ G.
do. D.	4	89¼ G.
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	96¾ G.
do. G.	4½	96¾ G.
do. H.	4½	96¾ G.
do. 1869er	5	102 bz.
do. (Cosel-Odb.)	4	102 bz.G.
do. (Brieg-Neisse)	4½	— —
Ostpreussische Südbahn	5	99¼ G.
Rheinische	4	89½ B.
do. v. St. gar.	3½	81 bz.
do. 3. Em. 58/60	4½	96⅜ bz.G.
do. do. 62/64	4½	96⅜ bz.G.
do. do. 1865	4½	96⅜ bz.G.
do. v. St. gar.	4½	— —
Rhein-Nahebahn	4½	98½ bz.G.
do. 2.	4½	98½ bz.G.
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	96 G.
do. 2.	4	88 G.
do. 3.	4½	96 G.
Schleswig-Holstein	4½	96¼ bz.
Stargard-Posen	4	88 G.
do. 2.	4½	96 G.
do. 3.	4½	96 G.
Thüringer 1.	4	89¾ bz.
do. 2.	4½	96¾ bz.
do. 3.	4	89 B.
do. 4.	4½	96¾ bz.
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	88 G.
do. 3.	4½	96 G.
do. 4.	4½	96 G.
Boxtel-Wesel	4½	— —
Holl. Staatsbah	5	— —
Oesterr. Nordwestbahn	5	— —
Ung. Ostbahn	5	74½ bz.B.
do. Nordostbahn	5	74¾ bz.B.
Dux-Bodenbach	5	83¾ bz.
Fünfkirchen-Barcs	5	— —
Galiz. H. Ludwb.	5	90½ bz.B.
Kaschau-Oderberg	5	79¾ bz.
Lemberg-Czernowitz	5	68⅞ bz.G.
do. 2.	5	78½ bz.B.
do. 3.	5	72¼ bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	101⅞ G.
Oesterr.-Französisch	3	291½ bz.
do. neue	3	288 bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	78½ B.
Südöstl. Staatsbahn	3	237½ bz.
do. Bons 1870/74	6	98¼ B.
do. do. v. 1875	6	97¼ G.
do. do. v. 1876	6	97¾ bz.B.
do. do. v. 1877/78	6	— —
do. do. in Silb.	5	80¼ bz.
Alab. u. Chatt. gar.	8	64 B.
California Pacific	7	86⅜ bz.
Chic. S.-West. gar.	7	90¾ G.
Brunsw. u. Alb. P.	6	69¼ B.
Cansas Pacific	7	81¼ bz.
Rockf. Rock-Island	5	42⅞ bz.
South.-Missouri	5	76¾ bz.
Charkow-Asow	5	91½ bz.G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	89½ G.
Charkow-Krementsch.	5	91¼ bz.
do. in Pfd. St. G. 24	5	— —
Jelez-Orel	5	91⅜ bz.
Jelez-Woronesch	5	89¼ B.
Koslow-Woronesch	5	92 bz.
Kursk-Charkow	5	91⅞ bz.
Kursk-Kiew	5	92½ bz.
Mosco-Rjäsan	5	94⅝ G.
Moskau-Smolensk	5	93 bz.
Poti-Tiflis	7	— —
Rjäsan-Kotzlow	6	92⅞ bz.B.
Schuja-Ivanovo	5	91⅜ bz.
Warschau-Terespol	5	90½ bz.G.
do. kleine.	5	90½ bz.G.
Warschau-Wiener	5	92½ G.

Preussische Fonds.

	Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100 G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	100¾ bz.
do. consolid.	4½	101¾ bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	— —
do. v. 1864 67	4½	— —
do. v. 1868 La. B.	4½	— —
do. v. 1867 La. C.	4½	— —
do. v. 1856	4½	— —
do. v. 1850 52	4	94¾ bz.
do. v. 1853	4	— —
do. v. 1862	4	— —
Staats-Anleihe von 1868	4	— —
Staats-Schuld-Scheine	3½	87¼ G.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	118 bz.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill	—	69 bz
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	87¾ G.
Oder-Deichbau-Obl.	4½	— —
Berliner Stadt-Obl.	5	102⅞ bz.
do. do.	4½	99½ G.
do. do.	3½	80½ G.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	96½ bz.
Kur- und Neum.	3½	81½ bz.
do.	4	91¼ G.
Ostpreussische	3½	82 bz.
do.	4	90¾ G.
do.	4½	97½ bz.B.
do.	5	102 G.
Pommersche	3½	80½ bz.
do.	4	91 B.
do.	4½	97¾ bz.
Posensche neue	4	91 B.
Sächsische	4	92 bz.
Schlesische	3½	— —
do. La. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpr. ittersch.	3½	79¼ bz.
do. do.	4	90 bz.
do. do.	4½	96¾ bz.
do. 2. Serie	5	103½ bz.
do. neue	4	90 bz.
do. do.	4½	96¾ bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	93⅛ bz.
Pommersche	4	93⅜ bz.
Posensche	4	93¼ bz.
Preussische	4	93 G.
Rhein. u. Westf.	4	94 G.
Sächsische	4	93¾ bz.
Schlesische	4	94 B.
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Bundes-Anleihe 1870	5	100⅜ bz.
Badische Anl. 1866	4½	99¼ bz.
Bad. Prämien-Anl.	4	111 bz.
„ 35-fl.-Loose	—	40¼ bz.
„ Eisenbahn-Anl.	5	102¾ G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	100 G.
„ Prämien-Anl.	4	112⅞ B.
Braunschw. Anl. 1866	5	100⅛ bz.
„ 20-Schill.-Loose	—	— —
Dessauer Präm.-Anl.	3½	102½ bz.
Gothaer Präm.-Pf.	5	102⅜ bz.
„ Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	47¼ B.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	— —
Lübecker Präm.-Anl.	3½	50 bz.
Mannh. St.-Anl.	4½	— —
Mecklenburger	3½	79 G.
Meining. Loose	—	8½ G.
Sächsische Anleihe	5	— —

Fremde Fonds.

	Zf.	
Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	8¼ B.
Amerik. rückz. 1882	6	96⅝ bz.
„ do. 1885	6	97⅛ bz.
Oesterr. Papier-Rente	4½	48⅛ bz.
do. Silber-Rente	4½	57¼ bz.
do. 1854er Loose	4	78¼ B.
do. Credit-Loose	—	102¾ G.
do. 1860er Loose	5	83⅞ bz.
do. 1864er Loose	—	76⅜ G.
Italienische Anleihe	5	58¾ bz.
Cal. Tab.-Oblig.	6	89¼ bz.
do. Actien	6	5[illegible] bz.
Neapol. Pr.	4½	[illegible]½ B.
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	71¼ G.
do. do. neue	4	7[illegible] bz.
do. do. Liquid.	4	6[illegible] bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	93 G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	10 G.
Rumänier	8	88 G.
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	43 bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	8[illegible] bz.
do. do. von 1870	5	88⅛ bz.
do. do. von 1862	5	88½ bz.
do. do. Stck. 1862	5	130 bz
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	57½ G.
do. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	127 bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	72½ B.
do. 6. do.	5	85⅛ G.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	91 bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	72⅛ bz.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	72⅛ bz.
do. kleine	4	71⅞ bz.
Türk. Anl. 1865	5	45⅝ bz.
do. do. neue	6	265½ bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	139½ bz.

Wechselcours vom 11.

	Zf.	
Amsterdam kurz	4	140½ bz.
do. 2 Monat	4	140⅛ bz.
Hamburg kurz	4½	149½ bz.
do. 2 Monat	4½	148⅜ bz.
London 3 Monat	2½	6 20⅛ bz.
Paris 10 Tage	3½	77⅔ bz.
do. 2 Monat	3½	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	84¾ B.
do. do. 2 Monat	6	82⅞ bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 20 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	56 22 G.
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	90⅞ bz.
do. 3 Monat	6	89½ bz.
Warschau 8 Tage	7	82½ bz.
Bremen 8 Tage	4½	109¼ bz.
do. 3 Monat	4½	108 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	135½ bz.G.
Berl. Cassen-V.	11½	4	200 G.
do. Hand-G.	10	4	149⅜ bz.G.
do. Aquarium	12	4	10[illegible] B.
do. Passage	—	6	105¾ bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	91⅜ bz.
Immobilien-Ges.	—	4	90 bz.G.
Allg. Omnibus	2½	5	93 bz.
Pferdebahn	—	5	165 B.
Bochum. Gussstahl	—	4	— —
Brauerei Tivoli	12½	4	128¾ bz.
do. Union	—	5	107¾ bz.G.
Braunschweig	7½	4	130 G.
Bremer	6	4	111¼ G.
Coburg. Credit	7½	4	94 bz.
Chem. Masch. F. H.	—	5	107 bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	— —
Danz. Privatbank	6½	4	118½ bz. G.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	97 B.
Darmstädter	10	4	174¾ bz.
Darmstädter Zettel	7	2	123¾ bz.
Dessau Credit	—	0	— —
Dessauer Gas	—	5	170 B.
do. Landes	7	4	159⅝ bz.G.
Deutsche Bank	—	4	121 bz.G.
Disconto-Comm.	9½	4	198⅞ bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	117¾ bz.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genter Credit	0	0	20⅛ bz.
Gen. Sörgel-Parr.	7¼	4	138¾ bz.
Gewerb. Schuster	7	4	124 bz.
Görlitzer Eis. Bed.	9⅓	5	124 bz.
Geraer	6½	4	143¾ bz.
Gothaer Zettel	7¼	4	127 bz.B.
Hannoversche	5⅕	4	98 B.
Henrichshütte	—	5	— —
Hörder Hütten	—	5	— —
Hypoth. (Hübner)	10	4	111½ bz.
do. Certificate	—	4½	99 bz.
do. Erste Preuss.	6½	4	99 G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	95½ bz.
do. Pommersche	—	5	98 G.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4½	96 G.
Königsb. Privatbank	5⅓	4	117 G.
Leipziger Credit	8⅘	4	144¼ bz.
Luxemb. do.	12	4	141½ bz.
Lübeck. Commerz.	7	4	110 bz.
Magdeburg. Feuer	38⅓	4	— —
do. Privat	5½	4	107¼ G.
do. Bankver.	—	4	120 bz.
Meininger Credit	10	4	147 bz.G.
Minerva Bergb.-A.	—	4	55½ G.
Moldauer Bank	4	5	— —
Nähmasch. Löwe	—	4	98 bz.
Neu-Schottland	—	5	— —
Nolte, Gas-Ges.	62⅔	5	— —
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	167½ B.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	112 bz.G.
Oesterr. Credit	16½	5	161¾ bz
Phönix, Bergw.	—	5	170 bz.G.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5½	115 bz.
Preussische Bank	9⅛	4	188 bz.
do. Bodencredit-Act.	7	4	141⅜ bz.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	102 bz.G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	122½ bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5⅔	4	112 G.
Rostocker	6½	4	120 bz.
Sächsische	9	4½	144 bz.
Schles. Bank.-V.	8	4	129⅜ B.
do. Bergb.-G.	8	4	86 B.
do. Stamm-Pr.	8	5	90¼ bz.G.
Thüringer	4	4	116⅞ bz.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	118 bz.B.
Weimarsche	5⅙	4	109⅜ bz.
Westend. Em.-Anth.	5	—	— —

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 4%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3½%
London 4%
Paris 5%
Petersburg 6%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113¾ bz.	Dollars	1 12¾ G
Gold-Kronen	9 5½ G	Imperls. p. Pfd.	464 bz
Louisd'or	110½ G.	Fremde Bankn.	99⅝ bz
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99⅝ bz
Sovereigns	6 24 bz.	Oestr. Bankn.	82¾ bz
Napoleonsd'or	5 10⅛ B.	Russ. Bankn.	80 [illegible]
Imperials	5 14 G.	Silber p. Zptd.	29 1 bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Anna Bischoff mit dem Kaufmann Herrn Emil Trompetter (Stettin). — Fräul. Ulrike Wesenberg mit Herrn Herm. Weichert (Berlin—Pasewalk). — Fräul Elise Klempt mit dem Kaufmann Herrn Hermann Jahn (Berlin- Stettin).

Gestorben: Sohn Richard des Herrn Hotopf (Stettin)

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 5. November zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Herr Heinr. Jul. Alb. Graunke, Predigtamts-Candidat und Konrektor an der Töchterschule zu Grimmen, mit Jungfrau Emilie Louise Therese Retzlaff hier.

In der Jacobi-Kirche:

Herm. Peter Ad. Labde, Schlosser hier, mit Pauline Aug. Marie Wulff hier.

Herr Carl Jul. Emil Lockingen, Steindrucker hier, mit Laura Hulda Emma Berndt hier.

Herr Carl Adal. Lehmann, Lehrer hier, mit Jungfrau Aug. Louise Wilh. Haase in Rothen-Clempenow.

Joh. Fried. D. n. Böttz, Seemann, mit Jungfr. Wilh. Dorothea Schmidt in Pommerensdorf.

Carl Otto Franz Seifert, Maschinenbauer in Berlin, mit Jungfrau Alb. Carol. Alwine Wolf in Hohenzahden.

Herr Ernst Joh. Christ Wedel, Kaufmann hier, mit Jungfrau Elise Anton. Amalie Gans hier.

Fried. Saß, Knecht in Wartenberg i. P., mit Regine Zeik das.

Joh. Carl Gust. Puchert, Weichensteller bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn, mit Jungfrau Dorothea Ernestine Schauffert in Franzhausen.

Wilh. Fried. Wobnitz, Eigenthümer und Ackerbürger in Reetz, mit Jungfrau Aug. Wilh. Loose das.

Joh. Carl Moritz Bäcker, Arbeiter hier, mit Hanne Friederike Carol, Marine hier.

Carl Fried. Wilh. Gülzow, Handdiener hier, mit Ther. Aug. Dimerius hier

Herr Gottl. Ferd. Wilke, Lehrer in Renzow bei Anklam, mit Frau Ida Louise Marie Gläser, geb. Ortmann hier.

Herr Gust. Adolph Theod. Behr, Böttcher in Pommerensdorf. mit Jungfrau Emilie Dorothea Louise Ludewig,

Herr Fried. Carl Aug. Jul. Schneppe, Kaufmann hier, mit Jungfrau Martha de la Barre hier.

In der Johannis-Kirche:

Herr Friedr. Jul. Herm Braun, Schmiedemeister zu Massow, mit Frau Louise Henr. Marie Knick, geb. Keck.

Joh. Gottl. Ferd. Stägemann, Arb. hier, mit Carol. Augustine Diercks hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Aug. Carl Fried. Ferd Holtz, Arb. in Grabow a. O., mit Louise Aug. Albert. Schütt daselbst.

Herr Herm. Ed. Alb. Bool, Schuhmachermeister hier, mit Jungfr. Marie Bertha Minna Häfer in Grabow a. O.

Gust. Carl Jul. Kaiser, Arb. hier, mit Fried. Wilh Eggert hier.

Aug. Wilh. Fätkenhauer, Arb. hier, mit Aug. Louise Wilhelm. Molzow hier.

Aug. Carl Friedrich Feigenhauer, Maurer hier, mit Jungfr. Carol Wilhelm. Emilie Bertz in Cavelwisch

Herr Carl Gust. Alb. Penzlin, Telegraphen-Revisor der Berl.-Stett. Eisenb. hier, mit Jungfr. Elise Carol. Rosalie Keding hier.

Carl Friedr. Wilh. Theb., Maschinist in Züllchow, m. Jungfr. Aug. Wilhelm. Lemke in Kl.-Stepenitz.

Christ. Friedr. Aug. Stolzenburg, Former i. Züllchow, mit Jungfr. Aug. Wilhelm. Henriette Hehmke das.

Aug. Christ. Friedr. Menge, Arb. in Bred.-Anth., m. Jungfr. Hanne Charl. Frieder. Moldenhauer das.

Ferd. Georg Gottl. Köhn, Arb. in Bred.-Anth., mit Amalie Emilie Concordia Hoth das

Carl Fried. Herm Hackarth, Schuhmachermstr. in Grünhof, mit Frau Ther. Alwine Dorrent, geb. Schäfer das.

In der Gertrud-Kirche:

Joh. Christ. Ulrich, Schiffsführer hier, mit Jungfrau Florent. Frieder. Rößler hier

Ernst Carl Wilh. Bast, Böttchergef. hier, mit Jungfr. Amalie Henriette Wilhelm. Zimmermann hier.

Joh. Philipp Ladwig Klatt, Arb. hier, mit Wittwe Frieder. Henriette Albert Marie Köbke, geb. Schossow.

Carl Friedr. Herm. Gaiebe, Arb. hier, mit Jungfr. Aug. Louise Wilh. Woth hier

Herr Louis Roman Germar Philipp Block, Kaufmann hier, mit Jungfr. Anna Franziska Angelika Münch in Wetzlar.

Stettin, den 13. November 1871.

Bekanntmachung.

Meldungen zum Zähleramte werden annehmen und jegliche Auskunft über das Zählgeschäft werden außer den Herrn Bezirksvorstehern unsere Mitglieder ertheilen und zwar:

Für den I. und II. Bezirk:
Bollwerk 14—37, Fischmarkt 1—9, Frauenstraße 26—39, Heumarkt 1—21, Heumarktstraße 1—5, Hünerbeinerstraße 1—15, Mittwochstraße 1—25, Neuer Markt 1—10, gr. Oderstraße 1—37, Beutlerstraße 1—19, Hagenstr. 1—7, Am Heiligengeiststhor 1—5, Heiligegeiststr. 1—11, Klosterstraße 1—6, Königstraße 1—18, Langebrückstraße 1—8 Mönchenbrückstraße 1—6, Reifschlägerstr. 1—20, Splittstraße 1—12

Herr Kaufmann E. Aron,
Heumarkt 8.

Für den III. und IV. Bezirk.
Rosengarten 1—77, Magazinstraße 1—2, Am Berlinerthor 1—2, Breitestraße 1—17 und 52—71, Papenstraße 1—18, Paradeplatz 1—59 und Hauptwache, Wallgasse 1, Fort Wilhelm, gr. Wollweberstraße 32—51

Herr Polizei-Kommissarius Worms,
Rosengarten 51,

Für V. und VI. Bezirk.
Breitestraße 18—51, Jacobi-Kirchhof 1—9, Kohlmarkt 1—10, Mönchenstraße 1—22 und 31—39, Schulzenstraße 1—46, Königplatz 1—2, Louisenstraße 1—28, gr. Wollweberstraße 1—31 und 52—70, kl. Wollweberstr. 1—8

Herr Kaufmann Lichtheim,
Breitestraße 17.

Für den VII. Bezirk.
Aschgeberstraße 1—9, gr. Domstraße 1—27, kl. Domstr. 1—26, Kohlmarkt 11—20, Königsplatz 3—14, Am Königsthor 1—3, Marienplatz 1—4, Mönchenstraße 23—30, Roßmarkt 1—19, Roßmarktstraße 1—18

Herr Dr. von Boguslawsky,
Viktoriaplatz 8.

Für den VIII. Bezirk.
Fuhrstraße 1—29, Johannishof 1—6, Pelzerstraße 1—31, gr. Ritterstraße 1—8, kl. Ritterstraße 1—4 und Königliches Schloß, Schuhstraße 1—31, Schweizerhof 1—5

Herr Redakteur Wiemann,
Paradeplatz 12,

Für den IX. und X. Bezirk
Baumstraße 1—35, Bollwerk 1—13 u. 38, Fischerstraße 1—22, Frauenstraße 1—25 und 40—53, Krautmarkt 1—11, kl. Oderstraße 1—23, Petersilienstraße 1, Bodenberg, Kuppins Holzhof, Am Frauenthor 1—6, Hafen-Etablissement (Kübls Hof), Junkerstraße 1—13, Klosterhof 1—28, Kreßmanns Holzhof, Fort Leopold, Petrikirchenstraße 1—12, Unterwiek 1—56

Herr Polizei-Inspektor Trütschler v. Falkenstein,
gr. Wollweberstr. 63.

Für den XI. Bezirk,
Bleichholm 1—4, Parnitzstraße 1—2, Schiffsbaulastadie 1—28, Am Schlachthause 1—2, Speicherstraße 1—35, Waldow's Hof, vor dem Ziegenthor 1—15

Herr Rentier W. Schmidt,
Schiffsbaulastadie 6.

Für den XII. und XIII. Bezirk.
Gertrud-Kirchhof 1—7, Kirchenstraße 1—16, gr. Lastadie 1—103, Schwarzer Gang 1—2, Zachariasgang 1—7, Blockhaus, Am Parnitzthor 1—3b, Vor dem Parnitzthore, Zollhaus.

Herr Kaufmann Louis Bötzow,
gr. Lastadie 76.

Für den XIV. Bezirk.
Eisenbahnstraße 1—8, Holzstr. 1—26 nebst Masche's und Frande's Hof, Kundschaftshof Marienstr. 1, Marktstraße 1, Masche's Insel, Parnitzufer 3—4, Pladrinstr. 1—21, Sellhaus Bollwerk 1, Siedereistr. 1—12, Silberwiese, Hinter der Eisenbahn, Wallstraße 1—42, Wasserstr. 3—7, Wiesenstraße 1—13, Zimmerplatz 1—2

Herr Kaufmann Mützel, Holzstr. 9,

Für den XV. und XVI. Bezirk.
Albrechtstr. 1—8, Elisabethstr. 1—3, 8—9a. u. 10—12, Johannisstraße 1—4, Lindenstraße 1—12 und 28—30, Passauerstr. 1—5, Schulstr. 1—4, Viktoriaplatz 1—8, Neue Wallstraße 4, Wilhelmstr. 1—8

Herr Stadtrath Carow, Kirchplatz 2,

Für den XVII. und XVIII. Bezirk.
Artilleriestr. 1—6, Bergstr. 1—10, Elisabethstraße 4—7, Karlstraße 1—10, Lindenstraße 13—27, Mühlenthorstraße 1—3, In den Festungswällen der Neustadt, Charlottenstraße 1—3, Grüne Schanze 1—13, Kirchplatz 1—5, Mauerstraße 1—4, Wilhelmstraße 9—18

Herr Stadtrath Dr. Dorn,
Lindenstraße 22.

Für den XIX. und XX. Bezirk.
Elisabethstraße 3a.—3d, Friedrichstr 1—10 u. Oekonomie-Gebäude, Am neuen Thor, Fort Preußen 1—32, Alt-Tornei 1—32, Neue Wallstraße 1—3, Alleestraße 1—10, Charlottenthal 1—2, Ernestinenhof, Friedrichshof, Grünstraße 1—28, Juden Kirchhof, Pionierstraße 1—4, Krekowerstraße 1—13, Querstraße 1—8, Turnerstraße 1—26,

Herr Raths-Zimmermeister Georg Schultz, Friedrichstr. 1,

Für den XXI. und XXII. Bezirk.
Birkenallee, Gartenstr. 1—20, Grenzstr. 1—19, An der Chaussee nach Grabow, Am Wege nach Grünhof, Mühlenstr. 1—31, Remitzerstraße 1—6, Petrihof, Bei Petrihof, Pölitzerstr. 1—37, Taubenstr. 1—7, Elisiumsstraße 1—5, Feldstraße 1—5, Kurtzestr. 1—3, Langen-Garten, Schulgang 1—4, Zabelsdorferstraße 1—21

Herr Redakteur Hasenow,
Grenzstraße 15.

Für den XXIII. und XXIV. Bezirk.
Am Bäckerberg 1—5, Auf dem Bäckerberg 1—8, Franz's Wiese, Fürstenstraße 1—4. Moses Wiese an der Parnitz. Mühlenberg 1—12, Oberwiekstraße 1—90, Poll's Holzhof an der Parnitz, Poll's Wiese, Rahm's Insel, An der Apfelallee 1—13, Berliner Chaussee 1—8, Galgwiese 1—35, Jungfernberg, Piepenwerder, Pommerensdorferstraße 1—27, Am Schwarzen Damm 1—10, Verbindungsstraße 1—6, Am Zieglergraben

Herr Polizei-Assessor Kaintzik im Central-Polizei-Bureau gr. Wollwerstr. 61.

Außerdem werden auch in unserem Bureau Frauenstr. Nr. 33, Eingang vom Schweizerhof, Meldungen angenommen.

Die Volkszählungs-Kommission.
Hoffmann.

Der **wissenschaftliche Verein,** welcher seit dem November 1856 hierselbst besteht, im vergangenen Winter aber hauptsächlich der Zeitverhältnisse wegen keine Zusammenkünfte gehalten hat, ist nach erfolgter Neugestaltung wieder zusammengetreten; seine erste Versammlung hat am 7. d. Mts. statt gefunden.

Der Verein versammelt sich alle vierzehn Tage, des **Montags** um 8 Uhr Abends, in einem bei der jedesmaligen Einladung anzuzeigenden Lokal; die in ihm zu haltenden Vorträge sollen nicht immer ausschließlich die ganze Zeit der Zusammenkünfte einnehmen, es werden auch solche gehalten werden, die etwa höchstens eine halbe Stunde dauern, auch werden kürzere Notizen, Berichterstattungen über neu erschienene Bücher wichtigen Inhalts, Mittheilungen über die Geschichte Stettins u. Pommerns, so wie über die Verhältnisse anderer Theile Deutschlands bezweckt; es wird Veranlassung zu Besprechungen über das Vorgetragene gegeben werden. Nach den Vorträgen werden die Anwesenden Gelegenheit haben, in zwangsloser Weise, je nach Belieben, etwa bei einem Glase Wein vertraulich mit einander zu verkehren. Jedes Mitglied zahlt einen Thaler pro Jahr.

Schriftliche Beitrittserklärungen ist der Unterzeichnete, als Vorsitzender des Vereins, bereit anzunehmen; man wolle sie unter Angabe des Namens, des Standes und der Wohnung des Eintretenden, in der Wohnung desselben (Königsplatz Nr. 8) gefälligst abgeben lassen.

Heydemann, Gymnasial-Direktor.

Rittergutts-Verkauf.

1 Rittergut von Colberg, Greifenberg, Plathe u. Regenwalde in kurzer Zeit erreichbar, Areal circa **1200** Mrg. davon **750 M. guten Acker, 30 M. Rieselwiesen, 30 M. Flußwiesen, 70 M. Holz 40 M. Torf, herrschaftl. Wohnhaus** mit **großem Garten, 250 M. Gärten, Teiche, Wege** 2c., **15 Pferde, 25 Kühe, 500 Schafe, 10 Schweine.**

Anzahlung **10 15,000 Thlr.,** Zahlungsfähigen **Selbstkäufern** ertheilt nähere Auskunft **Candidat der Staatswissenschaften u. Administrator Hermann Jüngling in Berlin,** Mohrenstraße 58.

Für Bäcker.

In einem verkehrreichen Dorfe, worin sich Polizei-Verwaltung, Postanstalt und mehrere herrschaftl. Familien befinden, ist die Errichtung einer Bäckerei anerkanntes Bedürfniß. Räumlichkeiten sind vorhanden, und würde man diese völlig einrichten. Ein umsichtiger Unternehmer könnte noch eine Nebenbeschäftigung, welche jährlich 115 Thlr. einträgt, übertragen erhalten.

Reflektanten mit einigen Mitteln wollen ihre Adressen der Exped. d. Bl. unter **B. 17** einsenden.

Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 54.

Cöln-Mindener Eisenbahn 100 Thlr. Prämien-Scheine

durch ¼-jährliche Ratenzahlungen à 5 Thlr. in 20 Raten einen obenbenannten verzinslichen Prämien Schein zu erwerben mit **voller Gewinn-Berechtigung von I. Rate ab** bei jährlich 2 mal stattfindenden Verloosungen. — Nächste Ziehung:

am 1. Dezember d. J.

1 Gewinn	à	60,000	Thlr.
1	„ à	10,000	„
1	„ à	5,000	„
2 Gewinne	à	2000	„
2	„ à	1000	„
1	„ à	500	„
32	„ à	200	„
110	„ à	110	„

Es finden jährlich 2 Verloosungen mit gleichen nebenstehende Gewinnen statt:

am 1. Dezember und 1. Juni.

Durch Erwerbung eines Ratenbriefes à 5 Thlr. wird schon bei der Ziehung am 1. Dezember d. J. der volle Gewinn einer der nebenstehenden Beträge ermöglicht, ohne dass der Einsatz jemals verloren geht, sondern nach den bekannten Bedingungen erspart wird.

Ratenbriefe zur bevorstehenden Gewinnziehung am 1. Dezember d. J. sind bis 30. November cr, Abends vorräthig bei

W. A. Eisermann in Gützkow.

Eine

gegenseitige **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft**

sucht tüchtige, solide und in landwirthschaftlichen Kreisen bekannte

Haupt- und Special-Agenten.

Gefällige frankirte Offerten werden sub **X. 9479** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** erbeten.

---

10 Breitestraße 10, Stettin.

Nähmaschinen-Fabrik

von **Bernh. Stoewer.**

Beste Nähmaschinen für Familien wie für Handwerker zu **ermäßigten Preisen.** Mehrjährige schriftliche Garantie. Unterricht gratis.

10. Breitestraße 10.

Kohlmarkt 12—13, das zweite Haus von der großen Domstraße.

K O R A C H & L E W I N S K Y.

Ratinee-Ueberzieher von 8—16 Rt. — Doubel- und Eskimo-Paletots von 8—17 Rt. — Flockonee- und Sadowa Ueberzieher 10—19 Rt. — Jaquets jeder Sorte von 3 Rt. 25 Sgr. an bis 14 Rt. — Hosen und Westen 3—8 Rt. von einem Stoffe.

Kohlmarkt Nr. 12—13, das zweite Haus von der großen Domstraße. — Knaben-Anzüge und Paletots eleganter Ausstattung zu billigen Preisen. — Knaben-Jaquets in Ratinee Double, jeder Größe. — Korach u. Lewinsky sind neue Anfänger, verkaufen billig. — Knaben-Hosen und Westen. — Kohlmarkt 12—13, neben Herrn J. Lesser u. Co. — Schlaf- und Regen-Röcke.

Kohlmarkt 13—13, neben Herrn J. Lesser & Co.

Winter-Ueberzieher

in reellsten Stoffen und allgemein bekannt dauerhafter Arbeit

verkaufe ich schon

Doubel-Ueberzieher für		6 Thlr.
Ratiné- „	„	8 Thlr.
do. „	mit Pelzfutter	9 Thlr.
Eskimo „	I. Qual.	12 Thlr.
do. „	II. Qual.	8 Thlr.
do. „	mit Pelzfutter	9 Thlr.
Flokoné „	I. Qual.	12 Thlr.
do. „	II. Qual.	9 Thlr.

schwarze Tuchröcke, Buckskin-Beinkleider und Westen zu auffallenden billigen **Preisen** und bitte ich ein geehrtes **Publikum** sich von meiner Reellität gefälligst zu überzeugen

H. Wittkowsky,
52. Breite- u. Papenstr.-Ecke 52.

Mein Lager von **gold.** und **silb. Herren-** und **Damen-Uhren** in **Ancre** und **Cylinder, Regulatore, Stutz-** und **Schwarzwalder-Uhren,** sowie **echte Talmi-** und **vergoldete Uhrketten** empfehle in bester Auswahl unter Garantie zu **billigsten Preisen.** Reparaturen werden **reell** und **billig** ausgeführt.

E. Steffen, Uhrmacher, große Oderstr. 24.

Fleischwaaren-Handlung

כשר

von

J. Lewin, Beutlerstraße 13.

empfiehlt

gute **Schlack- u. Salamiwurst,**
frische Lungen- u. Leberwurst,
ferner **Wiener Würstchen,**
zu jeder Tageszeit warm, à Dutzend 10 Sgr.

Genues. Citronat,
Citronenöl,
Honig,

offerirt in bester Waare zu billigen Preisen
Die Droguenhandlung von
H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Stettins und Umgegend erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich heute im **Ambach'schen Hause, Mönchenstr. 23,** **ein Blumengeschäft** eröffnet habe.

Meine 4jährige Thätigkeit im Geschäfte des Herrn **F. W. Stertzig** als **Bouquet- u. Kranzverfertiger** wird, wie ich hoffe, dafür bürgen, daß ich fähig bin, die Wünsche der mich mit Aufträgen Beehrenden befriedigen zu können.

Stettin, den 15. November 1871.

Achtungsvoll
J. Zornow.

Terpentinfreie Klebestärke,

das Pfund 2 Sgr.,
C. A. Schneider, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage **Breitestr. 52, Ecke der Papenstr.** ein

Pelz-Waaren- u. Mützen-Geschäft

errichtet habe.

Es wird mein Bestreben sein, mir durch reelle Waare und solide Preise bald das Zutrauen des geehrten Publikums zu erwerben.

Indem ich mein Unternehmen bestens empfehle zeichne Achtungsvoll

Emil Grabowsky,
Breitestr. 52.

Schriftliche Arbeiten aller **Art, Klagen, Gesuche, Angaben** 2c. werden angefertigt bei **M. Lichtenstein,** Roßmarktstr. 8.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Ein j. gew. Hotelkellner sucht sofort oder zum 1. eine Stelle in Stettin oder einer kleinen Stadt i. Pomm. Näheres Berlin, Charlottenstr. 87, Hof links, 4 Tr. bei **Fr. Baetz.**

Inspektoren, Verwalter, Wirthschafterinnen Commis aller **Branchen, Jäger, Comtoirboten, Hausdiener** 2c. werden kostenfrei für die Herren Prinzipäle nachgew. d. **M. Lichtenstein,** Roßmarktstr. 8.

Ammen, Köch., Mädch. gegen hohen Lohn, w. nach Berlin zieh. w., m. sich bei M. Lichtenstein, Roßmarktstr. 8

Stadt-Theater.

Mittwoch. **Festspiel. In einem Garten vor dem Thor.** Lustspiel in 3 Akten. **Ein Stündchen auf dem Comtoir.** Posse mit Gesang in 1 Akt.